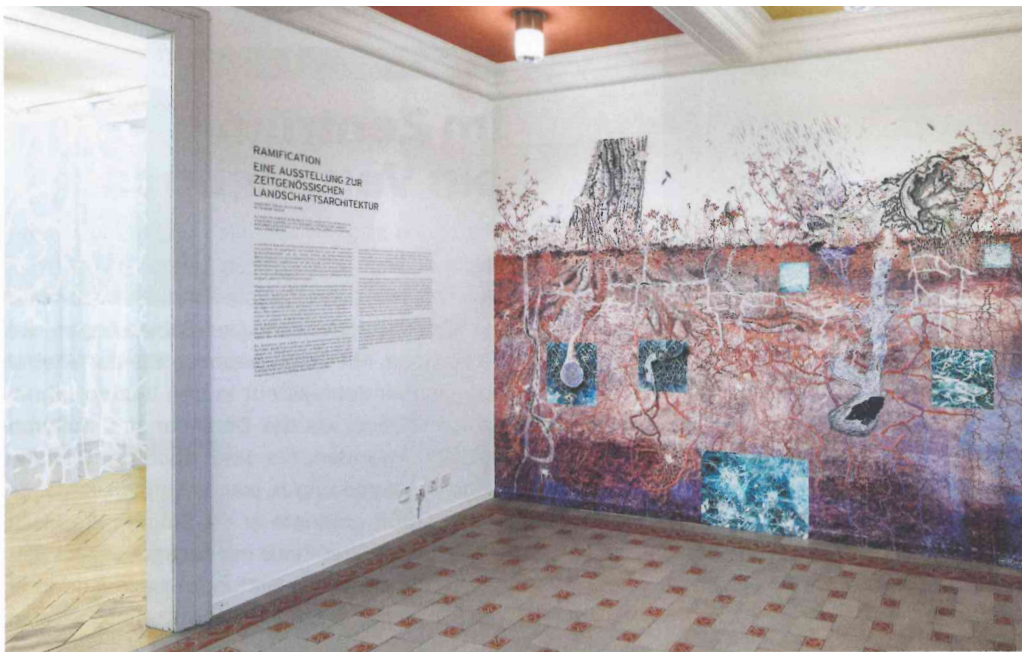




Der Auftakt: Wurzeln, Pilzfäden, Tierhöhlen und Bakterien vernetzen sich zu Waldboden.



Einblick in die Arbeitsweise der Landschaftsarchitektur



Die einzelne Pflanze mit der grossen Landschaft verbinden



Wie analysiert und gestaltet man ganze Täler?



Vernetztes Denken betrachten

Céline Baumann, französische Landschaftsarchitektin mit Studio in Basel und Gastprofessorin an der EPFL und ETH, lässt die Besucherin die Verzweigungen der aktuellen Landschaftsarchitektur erkunden. Sie zeigt Projekte, mit denen Landschaftsarchitektinnen zusammen mit Biologen, Studierenden und Raumplanerinnen auf die vielfältigen Herausforderungen der heutigen Welt reagieren. Thema sind nicht etwa gut gestaltete Villengärten oder Parkanlagen, sondern der Umgang mit Biodiversitätsverlust, Brachland und Renaturierung. Diese Herausforderungen bieten Raum für ästhetische Gestaltung, für möglichst grosse Veränderung mit möglichst kleinem und elegantem Eingriff.

Ein Teil der vorgestellten Projekte befasst sich mit dem grossem Massstab: Ganze Landschaften werden näher zur Natur geführt, Wassereinzugsgebiete werden gestaltet oder Flüsse renaturiert. Andere Projekte verästeln sich ins Detail: Wie verbindet man Grundstücke mit einem gemeinsamen Garten? Was ist Erde? Wohin strecken Bäume ihre Wurzeln?

Auch die parallel dazu stattfindende Ausstellung mit Aquarellen von Lucius Burckhardt illustriert Fragen zur Landschaft. Nicht als Kunstwerke, sondern als soziologische Untersuchungshilfe gedacht, malte der Spaziergangswissenschaftler Landschaften mit einem gewissen Twist. Da stützen sich Wolken auf Bauprofilen ab, Elemente der klassischen Parkgestaltung – und auch Landschaftsmalerei – rollen auf Schienenwagen hin und her, und einem Baggerfahrer in der graubraunen Baugrube kommen bukolische Gedankenbilder. Ergänzt sind die Aquarelle mit Auszügen aus dem burckhardtschen Fotoalbum.

Mal zeigt die Ausstellung Einblicke ins Studio, mal ästhetisch durchdachte Objekte und zeugt von der Suche einer Disziplin nach ihrer Relevanz in einer Welt, in der verzweigtes Denken und das Zusammenleben zwischen Menschen und nichtmenschlicher Natur immer wichtiger werden. Gedankengebäude – aktuelle und solche von Burckhardt aus den 1980er-Jahren – werden in den Exponaten sinnlich fassbar. Maarit Ströbele, Fotos: Museum im Bellpark

Ausstellungen «Ramification» und «36 Landschaftstheoretische Aquarelle von Lucius Burckhardt»

Museum im Bellpark, Kriens LU, bis 7. Juli
Konzeption: Céline Baumann mit Myriam Treiber und Museum im Bellpark
Begleitveranstaltung: 21. Juni, www.bellpark.ch